

Eine würdige Feier mit liberalem Glanz

Die FDP Rheinfelden feierte ihren 100. Geburtstag

Zum Jubiläum wurde eine Art Gala-Dinner mit Abendunterhaltung veranstaltet. Die Redner des Abends kamen aus den eigenen Reihen, so gratulierten FDP-Präsident Philipp Müller und Regierungsrat Stephan Attiger zum Geburtstag.

Samuel Bernet

RHEINFELDEN. Zur 100-Jahr-Feier der FDP Rheinfelden am Samstagabend im Kurbrunnen-Saal waren auch die Parteipräsidenten der Ortsparteien SP, SVP, CVP und GLP mit ihren Lebenspartnern eingeladen, die zu Beginn ihre Geschenke überbrachten. Der Präsident der FDP Rheinfelden, Christoph von Büren, hielt einen welt- und lokalpolitischen Rückblick auf die vergangenen hundert Jahre, nach dem Zitat «Wer die Vergangenheit nicht kennt, der kennt die Gegenwart nicht und ist unfähig, die Zukunft zu gestalten». 1914, das sei die Zeit gewesen, wo ein Stadtpolizist und ein Stadtamman etwas gegolten hätten, leitete von Büren ein. «Niemand konnte sich bei der Gründung der FDP vorstellen, dass kurz darauf mit dem Schuss in Bosnien ein Weltkrieg ausbrechen würde.» Beim Lokalpolitischen erinnerte er an die Wohnungsnot Rheinfeldens in den 60er Jahren, worauf in den 70er Jahren der Augarten entstand, und an die Staus über die alte Brücke in den 1990er Jahren. Zudem erwähnte er jedes Jahr, in dem die Rheinfelder einen Einwohnerrat einführen wollten und es dann doch bleiben liessen.

«Schweiz ist drittgrösster Kunde der EU»

Im Anschluss richtete der Präsident der FDP-Schweiz, Philipp Müller, das



Christoph von Büren (2. von links) überreichte Philipp Müller und Stephan Attiger (3. und 4. von links) die neuste Chronik der Stadt Rheinfelden.

Foto: Samuel Bernet

Wort an die Gäste. «Das Wichtigste für alle Parteien ist übrigens dasselbe wie bei jedem Turnverein: Eine solide Basis, engagierte Orts- und Bezirksparteien», sagte Müller, der 1996 bis 2004 Präsident der Ortspartei Reinach AG war. Und der 100. Geburtstag sei ein Zeugnis dafür, dass die FDP in Rheinfelden engagiert und gesund sei. Müller sagte, dass sich die politischen Aufgaben der Schweiz in den letzten 25 Jahren verändert hätten. «Die Aussenpolitik gewinnt immer mehr an Bedeutung. In der Wirtschaftskommission sind manchmal bis zu 90 Prozent der Geschäfte aussenpolitisch, im Parlament können schon mal 30 bis 40 Prozent der Geschäfte aussenpolitische Relevanz ha-

ben.» Schlagwörter hierzu seien das Doppelbesteuerungsabkommen, der Streit zwischen der USA und der UBS oder die bilateralen Verträge. Die Schweiz könne erhobenen Hauptes nach Brüssel gehen, um die bilateralen Verträge neu zu verhandeln. «Die Schweiz führt acht Prozent der EU-Exporte ein, das macht uns zum drittgrössten Kunden der EU.» Doch es stehe auch viel auf dem Spiel. «55 Prozent der Schweizer Exporte gehen in die EU. Allein mit Baden-Württemberg haben wir ein Handelsvolumen im Wert von 34 Milliarden Franken. Zum Vergleich: Das Freihandelsabkommen mit China ist zwar begrüssenswert, doch mit China haben wir zurzeit ein Volumen von weniger als

20 Milliarden Franken.» Genug Zahlen, Müller sprach auf witzige Art auch über den Alltag im Bundeshaus und seine Beziehungen zu den anderen Parteipräsidenten. «Vor der Kamera sieht es so aus, als würden wir uns dauernd auf die Kappe geben.» Hinter den Kulissen gehe es aber oft lustig zu und her. «Demokratie lebt von Streit, aber zu jedem Streit gehört eine Versöhnung. Schliesslich haben alle das gleiche Ziel und wollen nach ihren Ansichten das Beste für das Land», sagte Müller. Regierungsrat Stephan Attiger legte einen Fokus seiner Rede auf den Aargauer Verkehr. «Wir fügen uns normalerweise dem übergeordneten nationalen Strassennetz und versuchen den Stau auf den

Kantonsstrassen zu minimieren. Da es aber zurzeit schon auf den Nationalstrassen staut, müssen wir dort das Problem lösen», sagte Attiger, der damit wohl sein Engagement für eine sechsspurige A1 zwischen Zürich und Bern unterstreichen wollte.

«Zusammenarbeit zwischen Möhlin und Rheinfelden wird intensiver»

Der Moderator des Abends und Stadion-Sprecher des FC Basel, Michael Köhn, führte ein Interview mit Stadtammann Franco Mazzi. Angesichts seiner freisinnigen Vorgänger, die alle etwa 30 Jahre lang das Amt des Stadtammanns ausübten, wurde Mazzi gefragt, ob er solche Amtsperioden heute noch für möglich halte. «Beachtet werden muss, dass dies für grosse Kontinuität gesorgt hat. Vor dem Hintergrund, dass die heutige <Generation Y> noch durchschnittlich 2.5 Jahre einer Stelle treu bleibt, glaube ich nicht, dass es weiterhin solch lange Amtszeiten geben wird.» Beim Interview würdigte er den Einsatz des Stadtrates in den 1970er Jahren gegen das Kernkraftwerk Kaiseraugst. Der liberale Stadtammann sei kein Gegner der Energie gewesen, nur des Standorts. «Ein Kurort im Schatten zweier Kühltürme hätte nicht funktioniert», sagte Mazzi. Auf die Frage wo in Zukunft die grossen Würfe stattfinden in Rheinfelden zeigte Mazzi nach Möhlin. «Strassen und Bahnanschlüsse, auch Arbeitsplätze sind schon vorhanden. Möhlin und Rheinfelden werden in Zukunft noch näher zusammenarbeiten. Es gibt Stimmen, die die Einwohnerzahl Rheinfeldens für 2040 auf 16000 prognostizieren.» Danach wurde Happy Birthday gesungen und allen Anwesenden eine Jubiläumsschönheit 100 Jahre FDP Rheinfelden, zu deren Entstehung Niklaus Burkhard einen grossen Teil beitrug, ausgehändigt.